№ 182. Sonntag, den 7. August 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, den 6. August.

Aus Bad Gastein wird der „Nat. Ztg." direkt gemeldet: Der Gesundheitszustand des Kaisers ist der allererfreulichste. Seit seiner Anwesenheit in Gastein setzte der Kaiser seine Kur in regelmäßiger Weise und mit dem denkbar günstigsten Erfolge fort. Nach einem demselben Blatt aus Gastein zugehenden Privattelegramm verbleibt Kaiser Franz Joseph in Lend sechs Stunden und setzt erst um elf Uhr Vormittags die Weiterfahrt nach Gastein fort, um erst um 2 Uhr dort einzutreffen und so die Arbeitszeit des Kaisers Wilhelm, die bis in die zweite Nachmittagsstunde reicht, nicht zu stören. Sonnabend wird der Kaiser Franz Joseph zweimal als Gast im Badeschlosse erscheinen und zwar zum Diner und zum Thee. Den Abend werden beide Kaiser in ungestörtem Beisammensein verbringen, da nur für die Tafel Einladungen ergehen. Kaiser Wilhelm beendigt am nächsten Dienstag seine Badekur und verläßt Mittwoch den 10., Nachmittags, Gastein; der hohe Herr fühlt sich so gekräftigt, daß er den sonst stundenlangen Aufenthalt in Lend auf die geringste Dauer abkürzen läßt und daher gleichsam direkt die Fahrt von Gastein nach Salzburg macht, dort jedoch übernachtet. Gestern und heute hat Kaiser Wilhelm seine weitesten Promenaden und zwar zu wiederholten Malen und verschiedenen Richtungen gemacht. Lange ließ der hohe Herr seinen Blick auf die ihm ins Herz gewachsenen romantisch schönen Thäler schweifen.

Die Kaiserin, welche zur Zeit in Homburg weilt, erfreut sich, wie der „Nat. Ztg." von dort gemeldet wird, des allerbesten Wohlbefindens. Ueber die Abreise der Kaiserin von Homburg nach Berlin bezw. Potsdam verlautet bis zur Stunde noch nichts Näheres.

— Unser Kronprinz wird in einigen Tagen die Insel Wight verlassen, um einen kurzen Ausflug nach Schottland zu machen. Von dort kehrt der Kronprinz nach Deutschland zurück. Die Frau Kronprinzessin wird erst später abreisen.

— Ueber die Avancementsverhältnisse in der preußischen Armee bringen die offiziösen „Berl. Pol. Nachr." einige Mittheilungen und Richtigstellungen. Es heißt in denselben, daß die Majors der Kavallerie, welche heute Regimentskommandeure sind oder Regimenter führen, ausweislich der jüngst erschienenen Anciennetätsliste der Offiziere des deutschen Reichsheeres durchschnittlich 10 Jahre Rittmeister resp. Eskadronschefs gewesen sind. Bei der Infanterie gebe es noch eine ganze Anzahl von Hauptleuten, welche bereits zwölf mal ihre Kompagnie vorgestellt haben, d. h. Hauptleute vom Jahre 1875. Vom Major bis zum Regimentskommandeur könne man bei der Infanterie im Allgemeinen 10 bis 12 Jahre rechnen, vom Kompagniechef also durchschnittlich 20 Jahre. Zu der Stellung eines Regimentskommandeurs gelange der preußische Infanterieoffizier erst nach einer zurückgelegten Dienstzeit von durchschnittlich 30 bis 32 Jahren und in einem Lebensalter von etwa 50 Jahren.

— Es ist bekannt, daß Katkoff zunächst als Liberaler begonnen hatte, um dann als aufopferungsfähiger Kämpfer für die Autokratie zu enden. Die inneren, in den allgemeinen russischen Verhältnissen liegenden Gründe, für einen derartigen Gesinnungswechsel sucht ein umfangreicherer Artikel der „Nation" mit der Ueberschrift: „Katkoff und Rußland" aufzudecken. Es heißt in den Aufsatz, der von weitgehender Kenntniß russischer Verhältnisse Zeugniß abgelegt, folgendermaßen: „In einem Reiche lebend, welches, von den fremden Westprovinzen abgesehen, keine Million europäisch gesitteter Menschen auf 75 000 000 mehr oder weniger turanischer Bevölkerung zählt, beginnt der gebildete russische Jüngling nur zu häufig damit, eine größere allgemeine Kultur zu befürworten, um bald darauf an ihr zu verzweifeln und schließlich an den Vortheilen theilzunehmen, welche die geringe Wissens- und Wollensentwickelung der Massen den Höherstehenden in den Schoß fallen läßt. Das Werk Peter des Großen ist noch immer so wenig gelungen, daß die verschwindende Minorität, die im Verlauf desselben mit westlichen Kenntniß- und Sittlichkeitsidealen bekannt geworden ist, durch die scheinbare Aussichtslosigkeit des Unternehmens gerade in ihren besten Vertretern am ehesten zur Resignation und später nicht selten zur thatsächlichen Opposition gegen den kühnen Reformer geführt wird. Wo die ungeheure Majorität in völliger Unwissenheit und Unterwerfung verharrt, wo die gebildete Minderheit nur allzu oft Kenntnisse ohne sittliche Würdigung derselben besitzt, wird das Räderwerk europäischer Verwaltung, wie es Peter einem bloßen Hirten- und Dörflervolk auf den Nacken setzte, nur allzu leicht ein Mittel der Unterdrückung und begünstigt fast ebenso sehr die Verderbniß, als das Aufsteigen zu höheren Stufen der Einsicht und Moral. Man kann einmal die trägen Millionen nicht plötzlich fleißig, strebsam und unabhängigkeitsdürstig machen. Man kann kein höheres Lebensideal durch Ukas einführen, und doch ohne populären Ehrgeiz und Wissenswunsch weder die Arbeitsamkeit schaffen, welche Wohlstand erzeugt, noch die Freiheit, welche ihn vertheidigt und beschützt. Diesen anerkannten Mängeln der Regierten gegenüber mißbraucht dann die rege Selbstsucht der Regierenden, was auch die lautere Selbstlosigkeit in der That nur schwer und langsam zu bessern vermöchte. Unter der überwältigenden Wirksamkeit sothaner Faktoren ist der gebildete Russe ein Tantalus geworden, welcher, von der staatsentfliehenden Zivilisation geneckt, entweder alle Reform für unmöglich hält und ruhig mitregiert oder unruhig konspirirt, oder — wenn er für ersteres zu lebhaft und für letzteres zu loyal ist — das Lebensziel seiner Rasse darin erblickt, die Gewalt, die er im Innern nicht überwinden kann, nach außen zu tragen und auch fremden Völkern aufzuerlegen. Man will furchtbar sein, wenn man nicht frei sein kann, und stolz werden als Diener, wenn man es nicht als Herr zu Stande bringt. Ein bereites Mittel dazu ist der Panslavismus, und aller dieser Stimmungen williges Gefäß ist der eben verstorbene Katkoff gewesen und hat darum das Vertrauen zahlreicher russischer Kreise nicht ohne Fug und Grund genossen."

— Der Reichstagsabgeordnete Lüders in Görlitz ist, wie dem „Bln. Tagebl." telegraphirt wird, am Donnerstag nach viertelstündiger Verhandlung, zu der vierzehn Zeugen geladen waren, wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes in zwei Fällen zu je 25 Mark verurtheilt worden. Der Staatsanwalt hatte 15 Mark beantragt. — Uns wird in dieser Angelegenheit noch geschrieben: „Den Deutschfreisinnigen im Wahlkreise Görlitz-Lauban war es zur Zeit der Wahlagitation vor den letzten Reichstagswahlen fast unmöglich gemacht, Säle für die abzuhaltenden Versammlungen zu erhalten. Besonders in den ländlichen Bezirken des Kreises Lauban waren viele Wirthe so eingeschüchtert, daß sie den Freisinnigen ihre Lokale verweigerten. Als s. Z. die größeren Lokale verweigert wurden, hat Herr Reichstagsabgeordneter Lüders an einigen Orten mit einigen Vertrauensmännern Besprechungen in irgend einem Privat- oder Gasthofszimmer abgehalten, die natürlich — da sie von den Theilnehmern als Privatbesprechungen angesehen wurden — weder angemeldet noch irgendwie geleitet wurden. Das fand unter Anderen bei Herrn Schäfer in Scholzendorf, Kr. Lauban, und bei Herrn Gastwirth Schmidt in Gebhardsdorf, Kr. Lauban, statt. Gegen diese Leiden sowohl als gegen Herrn Abgeordneten Lüders wurde deshalb Anklage wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes erhoben, weil man jene Besprechungen als öffentliche Versammlung ansah, und in der That sind gestern vor dem Schöffengericht in Friedeberg am Queis die drei Herren verurtheilt worden und zwar Herr Lüders in zwei Fällen zu je 25 Mark, Herr Schäfer zu 20 und Herr Schmidt ebenfalls zu 25 Mark. Der Amtsanwalt hatte nur je 15 Mark beantragt. Es waren zu der Verhandlung, die vier Stunden in Anspruch nahm, zehn Belastungs- und vier Entlastungszeugen geladen worden.

— Eine vernichtende Kritik über den Unfug, welcher vor den letzten Reichstagswahlen mit der bekannten „Kriegskarte" des Majors a. D. v. Tröltsch getrieben wurde, enthält das Urtheil gegen den Redakteur des Stuttgarter „Beobachter" wegen Beleidigung des Genannten. Es heißt darin: „Die Friedensstärke der deutschen Armee ist in der Karte auf die durch das Gesetz vom 6. Mai 1880 festgestellte Zahl von 427 274 Mann angegeben. In dieser Zahl sind lediglich die Mannschaften ohne Offiziere, Aerzte u. s. w. begriffen, mit deren Hinzurechnung, wie aus dem „Statistischen Jahrbuch für das deutsche Reich" hervorgeht, eine Gesammtzahl von 449 355 sich ergeben würde. In der Zusammenstellung der französischen Friedensstärke sind, wie der Privatkläger selbst zugiebt, die Offiziere u. s. w. mitgerechnet. Bei einer vergleichenden Gegenüberstellung der beiderseitigen Streitkräfte wäre, wenn derartige Verschiedenheiten in der Berechnung bestehen, eine Bemerkung hierüber zur Vermeidung von Mißverständnissen angezeigt gewesen. Das Unterbleiben derselben ist, wie das Gericht sich nicht verhehlen konnte, ein Fehler der Karte, der mit Leichtigkeit hätte vermieden werden können . . . . . Schon der Nachweis dieses einen Mangels — eines allerdings nicht leichten Fehlers — aber mußte entschieden zu Gunsten

Feuilleton.

Das Schloß des Blaubart.

Roman von **Ernst von Waldow**.

84.) (Fortsetzung.)

Die gute Frau war jetzt nicht mehr besorgt, daß Stephanie ihrer übermüthigen Laune die Zügel schließen lassen und durch unüberlegte Aeußerungen den Herzensfreund nochmals verletzen würde.

So reuevoll, so demüthig und gänzlich umgewandelt war Stephanie heute nach dem Empfang des Schreibens der Gräfin Reden gewesen. Dieselbe Bemerkung machte jetzt auch Felsing, als das Mädchen stockend und zagend die Beichte abzulegen begann.

Das war nicht mehr die stolze, selbstbewußte Stephanie von ehemals, das war ein zagendes Weib, dem die Reue zur richtigen Selbsterkenntniß verholfen.

Stephanie erzählte, ohne ihre Handlungsweise auch nur im mindesten zu beschönigen. Sie begann damit, Ottokar von ihrer Herbstreise zu berichten, von dem Besuche in Freiberg, und wie die Freundin und deren Mutter, ihrem Wunsche nachgehend, den Blauhenstein mit ihr besucht.

Schon durch Valentinens Erzählungen habe sie eine Antipathie gegen das sagenreiche Schloß und dessen romantischen Besitzer gefühlt; auch gönnte sie dem Ritter Blaubart die liebliche, sanfte Freundin nicht, die in der Opferfreudigkeit ihrer Natur und in einer falschen Sentimentalität sich die Aufgabe gestellt, den Fluch der Ahnfrau, der das Geschlecht der Freiherren von Blauhenstein durch Jahrhunderte verfolgt, zu lösen und in Segen zu wandeln.

Bei Haralds unvermuthetem Erscheinen im Waffensaale des Blauhenstein war die übermüthige Stephanie zuerst von der Lust angewandelt worden, hier „Schicksal" zu spielen. Sie hatte in thörichtem Uebermuthe mit dem romantischen Ritter um den Besitz von Valentinens Herz kämpfen wollen, hatte dem Ritter Blaubart später den Fehdehandschuh hingeworfen, als sie ihm jene bedeutungsvollen Verse von Robert Prutz zitirte und ihm somit ziemlich unverblümt sagte, daß er mit seiner düsteren Vergangenheit nicht für Valentine passe, ja daß es eine Verwegenheit sei, um ihre Liebe zu werben.

Stephanie hatte auch später, wie wir wissen, in ihren Bemühungen, Harald und Valentine zu entfremden, nicht nachgelassen und momentan auch einen Erfolg erzielt.

So weit war das Mädchen in ihrer Beichte gekommen, als sie zu stocken begann.

Wieder flossen ihre Thränen, denn jetzt kam erst das Schlimmste — ihre kleine Intrigue, Gräfin Walterskirchen zu der Freiberger Reise vermocht zu haben.

Stephanie begriff jetzt selbst nicht, wie sie nur hatte einen so abenteuerlichen Plan entwerfen, wie sie, der jede Lüge, jede Hinterlist verhaßt war, sich zu einem solchen Spiel hatte verstehen können.

Aufrichtig war jetzt ihre Reue, denn das Auge ihres Geistes sah, seit ihr die Nachricht vom Tode der Gräfin Walterskirchen geworden, die schöne, vielbeneidete Malvina als eine Sterbende, elend hingemordet durch ein furchtbares Gift, welches sie sich vielleicht mit eigenen Händen gemischt, aus Verzweiflung darüber, daß Harald Valentine erkoren und sich treulos von ihr gewandt habe.

Wäre Malvina Walterskirchen nicht nach Freiburg gereist, hätte das Schreckliche nicht geschehen, die unglückliche Frau nicht den Folgen einer Vergiftung erliegen, die arme Valentine nicht als Mörderin vor Gericht gestellt werden können. Und dies Unheil hatte sie, Stephanie, die beste Freundin Valentinens, verschuldet!

Auch Felsings Züge verdüsterten sich bei diesem letzten Bekenntnisse des Mädchens, aber der Vorwurf erstarb auf seinen Lippen, als er ihre Reue sah. Sie war ja eben eine völlig Andere geworden und blickte selbst mit Unwillen auf die Verirrung zurück. Die wenigen Stunden seit Empfang des Briefes von Frau Martha hätten allerdings nicht genügt, eine so totale Veränderung hervorzubringen; aber dieselbe hatte sich bereits seit jenem Abend langsam vorbereitet, wo Felsing im Zorne geschieden war und Stephanie fürchtete, daß der geliebte Freund nie wieder zurückkehren werde.

Nachdem Stephanie endlich Alles gesagt zu haben glaubte, schwieg sie erschöpft stille, faltete die Hände und blickte zu dem ernsten Manne auf, wie eine Schuldige, die ihr Urtheil erwartet.

„Richten Sie meine Handlungsweise nicht allzu strenge!" flüsterte sie leise.

Ueber Felsings strenge Züge glitt der Schimmer eines Lächelns.

„Sie vergessen, Stephanie, daß ich nicht Richter, sondern Vertheidiger bin; das Verdammen ist überdies nicht meine Sache."

„Dann kann ich auf Ihre Vergebung hoffen?"

„Diese ward Ihnen schon in dem Augenblick zu Theil, als ich Ihre Reue sah, als ich Sie unglücklich wußte, Stephanie!"

„Und wollen Sie Valentine retten?"

„Ich will es versuchen, und mit Gottes Hülfe wird es mir auch gelingen, obgleich ich mir nicht verhehle, daß es eine schwere Aufgabe ist, die uns hier zu lösen bleibt."

„Aber werden Sie so bald abreisen können? Es wird doch nöthig sein, daß Sie sich gleich selbst nach Freiberg begeben", sagte das Mädchen schüchtern.

Der junge Rechtsgelehrte erhob sich und durchmaß einige Male schweigend das Zimmer; dann blieb er vor Stephanie stehen.

„Ihre Erzählung vorhin hat mich an eine Geschichte erinnert, welche ich vor Jahren aus dem Munde eines armen Teufels gehört habe, der wegen Diebstahls verhaftet worden war und den ich zu vertheidigen hatte."

Fortsetzung folgt.

des Angeklagten in Rücksicht gezogen werden. Ferner kam in Betracht der ausgesprochene Zweck der Veröffentlichung der Karte: als Wahlagitationsmittel einer politischen Partei gegen die Kandidaten anderer Parteien im damaligen Reichstagswahlkampf zu dienen, und deren vorauszusehender Erfolg: die Vermehrung der damals notorisch in weiten Kreisen herrschenden Kriegsfurcht mit ihren schädigenden Einflüssen auf Handel und Gewerbe, mag dieselbe begründet gewesen sein oder nicht."

— Betreffs der musikalischen Ausbildung der Volksschullehrer nimmt ein neuerer Erlaß des Kultusministers an die Provinzial-Schulkollegien Veranlassung, vom Neuen die hohe Bedeutung derselben zu betonen. Der Minister erkennt an, daß sich in Bezug auf die Pflege des Volks- und Kirchengesanges in den letzten Jahren ein stetiger Fortschritt gezeigt hat und daß hieran Seminar und Volksschule ein wesentliches Verdienst haben. Trotzdem sei noch ein weiter Weg zurückzulegen, bis das Ziel erreicht werden könne, welches sowohl beim Gesang wie beim Orgelspiel überhaupt nur erreichbar sei, wenn die Lehrerbildung von vornherein auf dasselbe gerichtet werde. Die Aufsichtsbehörden werden demgemäß aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, daß auch bei der Präparandenbildung der musikalische Unterricht nicht vernachlässigt werde. Es sei oft vorgekommen, daß Präparanden keine ausreichende musikalische Vorbildung in das Seminar bringen. Der Minister empfiehlt daher, bei der Revision der Präparandenanstalten ein besonderes Augenmerk auch auf die Pflege von Gesang, Geigen- und Orgelspiel zu lenken, um den Seminaren einen genügend vorgebildeten Nachwuchs zu sichern.

— Mit der Ankündigung eines angeblich in naher Aussicht stehenden neuen Wuchergesetzes schloß, wie man der „Frankf. Ztg." meldet, Professor Schmoller seine diesjährige Sommer-Vorlesung. Nach dem genannten Nationalökonomen wäre dieses Ergänzungsgesetz bestimmt, den berufsmäßigen Kreditverkehr zwischen Gelddarleiher und Landwirth zu treffen, um hier die Ausartung in Wucher zu hintertreiben. Als Mittel solle ein strenges Konzessionssystem und beständige polizeiliche Beaufsichtigung dienen; der solide Geschäftskredit bleibe aber auch durch das neue Gesetz unbehelligt.

— Die süddeutschen Kunstbutterfabrikanten haben beschlossen, eine Anfrage an den Bundesrath dahingehend zu richten, ob im Sinne des Kunstbuttergesetzes die besonders in Süddeutschland vielfach verwandte „Schmelzbutter" zur Kategorie der Naturbutter gehört und aus diesem Grunde die Mischung der Kunstbutter mit dieser Schmelzbutter gestattet oder verboten ist. Der Schmelzbutter ist nämlich in den vom Bundesrathe erlassenen Ausführungs-Bestimmungen keine Erwähnung gethan.

— Der „Post" wird geschrieben: Der sozialdemokratische Agitator Christensen hat Deutschland verlassen und sich nach London begeben. Da in Folge einer Verhaftung die Stellung der beiden anarchistischen Parteiführer Dave und Peukert sehr erschüttert ist, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß Christensen sich für den Mann hält, der nunmehr an diesem Platze nothwendig ist.

— Aus Münster i. W. wird gemeldet, daß der Kultusminister die Rückkehr nicht nur der Kapuziner, sondern auch der Franziskaner nach Münster genehmigt hat.

— Ein polnisches Blatt bemerkt zu dem Tode des Abg. Falkenberg, der den Wahlkreis Wirsitz-Schubin im Reichstage vertrat, daß binnen wenigen Jahren diejenigen Deutschen, welche in diesem Wahlkreise zu Abgeordneten gewählt worden sind, als solche gestorben sind, so v. Saenger, v. Bethmann-Hollweg und nun Falkenberg. Das Blatt scheint zu glauben, daß es mit dieser Abschreckungstheorie Erfolg haben und kein Deutscher im Wahlkreis Wirsitz-Schubin Lust verspüren werde, sich durch Uebernahme der Reichstags-Kandidatur dem sicheren Tode auszusetzen.

— Halbmonatliche Nachweisungen über die gegen Steuer-Vergütung ausgeführten Branntweinmengen sollen nach Anordnung des Finanzministers direkt beim Finanzministerium von den Hauptzoll- und Hauptsteuerämtern mit größter Eile eingereicht werden. Sie sollen die Zeit vom 1. bis einschließlich den 15. und vom 16. bis Ende jegen Monats umfassen. Die ausgeführten Mengen müssen in Alkoholliterprozenten ausgedrückt werden, welche man findet, wenn die Litermenge mit der Alkoholstärke nach Tralles multiplizirt wird, z. B. 1940 Liter zu 50 pCt. Tralles = 97 000 Alkoholliterprozente. Auf Grund der bescheinigten Ausfuhranmeldungen werden di(Ausfurvergütungen liquidirt, welche sich bekanntlich auf das Dreifache der früheren Vergütung belaufen. Es wird erwartet, daß mit den Vorräthen an Spiritus und Branntwein aus der Herrschaft des alten Gesetzes bald aufgeräumt wird. Für die ausgeführten Alkohol-Quantitäten müssen auch die Länder angegeben werden, in welchen der Bestimmungsort nach dem Frachtbrief oder Schiffsmanifest sich befindet.

— Der Hamburger Tischlerstrik ist nunmehr beendet.

— Ausgewiesen ist aus Leipzig auf Grund des Sozialistengesetzes ein Schriftsetzer Namens Frey.

Ausland.

Wien, 6. August. Mehrere Blätter melden: Der österreichische Botschafter in Konstantinopel hatte am Sonnabend eine Unterredung mit dem Großvezier betreffs der türkisch-russischen Verhandlungen über die bulgarische Frage; der Botschafter hätte erklärt, Oesterreich sei zufolge seines starken Interesses berechtigt, an diesen Verhandlungen theilzunehmen, worauf der Großvezier erwiderte, bisher liege kein Resultat vor; ehe die Pforte einen Entschluß fasse, werde sie Oesterreich zu Rathe ziehen.

Belgrad, 5. August. Am serbischen Hofe scheint eine neue Wendung eingetreten zu sein, Kronprinz Alexander geht mit König Milan nach Schmeks ins Bad, während die Königin nächstens allein ohne den Thronfolger einen anderen Kurort besucht. Der Pester Lloyd meldet, Ristitsch habe endgiltig die Aufgabe übernommen, die Scheidung des Königspaares durchzuführen.

Rom, 5. August. In einem eigenhändigen Schreiben des Kaisers Wilhelm, welches der preußische Gesandte von Schlözer dem Papste bei seiner Priesterjubelfeier überreichte, war der hohen Befriedigung darüber Ausdruck gegeben, daß der Kaiser und der Papst in ihrem Alter noch den religiösen Frieden herzustellen vermocht hatten. Der Papst hat dieses Glückwunschschreiben alsbald mit einem eigenhändigen Schreiben erwidert, in welchem er seinen lebhaften Dank ausspricht und den von dem Kaiser geäußerten Gefühlen sich voll anschließt.

Rom, 6. August. Ueber die Beerdigung des Ministers Depretis in Stradella wird noch gemeldet, daß das geistliche Geleit auf ausdrücklichen Befehl des Kardinals Parochi verweigert worden ist. Der Bischof von Tortona hat der Familie des Verstorbenen diese Weigerung unter dem Ausdruck des persönlichen Bedauerns mitgetheilt.

Brüssel, 5. August. Die Regierung beschloß die Errichtung einer staatlichen Bodenkreditbank mit Hilfe mehrerer belgischer Finanzinstitute. Die bezügliche Vorlage wird den Kammern sofort nach deren Zusammentritt im Herbst vorgelegt werden.

London, 5. August. Nach soeben eingegangenen Nachrichten sind Briefe Stanleys in Stanleypool eingetroffen, nach welchen derselbe am 18. Juni am Wasserfall des Flusses Aruwhimi angekommen war und sich vorbereitete, die Ueberlandreise von dort nach dem Nil anzutreten.

Aus dem Riesengebirge.

Ueber die im Anfange dieses Monats im Riesengebirge vorgekommenen Gewitter lesen wir im „Boten aus dem Riesengebirge":

K r u m m h ü b e l, 2. August. (In der Sommerfrische einen plötzlichen Tod gefunden.) Das Gewitter, so wird uns aus Krummhübel berichtet. das am gestrigen Montage im Nordwesten seinen Anfang nahm, über unseren Ort ging und gegen die Schneekoppe hin seinen Zug hatte, hat hier ein Menschenleben gefordert. Zwischen $^1/_4$ und $^1/_2$4 Uhr, als das Unwetter uns am nächsten war, als der Donner am stärksten rollte und Minuten lang der Hagel anhielt, traf ein Blitz das Haus des Gottlieb Fleiß im Oberdorfe, im sogenannten Breitenhau. Das Haus, das in der Nähe des Waldes steht, wird auf seiner Südwestseite von einem nur drei Schritte entfernten Lärchenbaume überragt. Dieser diente dem Blitz als Auffangsobjekt. Die mehrfach gerissene Rinde des Baumes zeigt, daß ein Theil des elektrischen Stromes auf der vom Hause abgekehrten Baumseite in die Erde gegangen, während eine andere Strömung auf der Innenseite des Baumes in einer Höhe von etwas über 2 Meter über dem Erdboden den Stamm verlassen und in der Richtung eines starken Astes seinen Weg nach dem Wohngebäude nahm. Ungefähr halbe Armlänge über dem Fenster, das nur 7 Schritte von genanntem Baume entfernt ist, hat der Blitz den Mörtel zwischen den Ziegeln gelockert und auf der inneren Seite der Stube eine trichterförmige Oeffnung geschaffen. Von hier sprang der elektrische Funke nach einem Nagel über, an welchem ein Wandbild angebracht war. Das Glas zertrümmerte, der Rahmen, — der ursprünglich Goldleiste war und nun weißgebleicht erschien — fiel zur Erde und Fräulein Helene Riebe aus Potsdam, die kurz vorher des drohenden Gewitters wegen schleunigst von einem Geburtstagskaffee aus dem in der Nähe befindlichen Sommerquartier ihres Onkel, des Realgymnasial-Direktors a. D. C. Riebe aus Potsdam, in ihr Zimmer geeilt war und auf dem Sopha an der Wand Platz genommen hatte, war plötzlich eine Leiche. Ihre Cousine, die rechts neben ihr auf einem Stuhle saß, hat eine Lähmung in beiden Füßen verspürt; glücklicherweise sind hier nachtheilige Folgen nicht eingetreten. Von den zur Sommerfrische hier weilenden Aerzten waren vier bald zur Stelle, auch der Saisonarzt Dr. med. Heidenhain war telegraphisch an die Unglücksstelle gerufen worden. Man wendete Alles an, was die Kunst in solchen Fällen anzuwenden vermag, doch umsonst; es wurde konstatirt, daß der Blitz den Kopf getroffen habe und daß der Tod augenblicklich eingetreten sein müsse. Im Nacken war ein Theil der Haare versenkt, das Kleid in seiner Rückenpartie und der Ueberzug der Sophalehne zeigten Risse, jedoch keine Spuren von Verbrennung. Am Rückgrat wurden verschrumpfte Stellen der Haut wahrgenommen. Im Laufe des heutigen Tages wird die Mutter der Verstorbenen, verwittwete Rittergutsbesitzer Riebe aus Potsdam, hier eintreffen und ihren 21jährigen Liebling als Leiche in die Heimath abholen und in die heimische Erde betten.

R e i b n i t z, 2. August. (Gewitter.) Gestern in der dritten Nachmittagsstunde entlud sich hier nach der fast unerträglichen Hitze und Dürre ein furchtbares Unwetter, ein wolkenbruchartiger Regen, getrieben von einem orkanartigen Sturme raste über unsere Fluren und drohte Alles zu vernichten, so daß den Menschen Angst und bange wurde. Glücklicherweise dauerte das Unwetter nur zirca eine Viertelstunde; diesem und dem anderen Umstande, daß der furchtbar ausgetrocknete Boden im Stande war, den größten Theil der herabgeschleuderten Wassermassen zu verschlingen, ist es zu danken, daß, außer vielen zerbrochenen und entwurzelten Bäumen, ein allzu großer Schaden an den Fluren nicht zu beklagen ist. Leider haben wir ein Menschenleben zu beklagen: der Ackerhäusler und Böttchermeister Ernst Seidlich wurde auf dem Heimwege vom Felde vom Blitz getödtet. Seine Frau wurde betäubt und hat bedeutende Brandwunden davongetragen, so daß ärztliche Hilfe zugezogen werden mußte, doch hofft man, daß sie davonkommen wird.

Provinzielles.

△ **Löbau,** 5. August. Gestern feierte das hiesige Progymnasium sein Sommerfest im Borreker Walde. Leider wurde dasselbe durch Gewitterregen gestört. Nach der Rückkehr hielt Herr Rekor Hache auf dem Marktplatz eine schwungvolle Rede und brachte zum Schluß ein Hoch auf den Kaiser aus. — Die Roggenernte ist hier beendet. Stroh giebt es recht viel, doch klagen die Grundbesitzer über geringen Könerertrag.

⊙ **Strasburg,** 5. August. Das Rittergut Sumowo ist für den Preis von 450,000 M. in das Eigenthum eines Herrn Mecklenburg übergegangen. — Eigenartiges Pech hatte hier kürzlich ein Besitzer aus der Umgegend; derselbe war nach der Stadt gekommen um sich einen nöthigen Anzug zu kaufen; er war indeß in Gesellschaft „getreuer Nachbarn und desgleichen" gerathen und schließlich, als er zum Kaufmann ging, nur noch im Besitze von 6 M.; letzterer wollte nicht borgen und rieth schließlich zur Erwerbung eines Staubmantels, denn dieser koste nur 6 M. und „decke Manches zu"; gesagt, gethan; unser Besitzer zog das nene Glanzstück an und fuhr seine Wege; er schlief aber unterwegs ein und seine glimmende Zigarre war die Veranlassung, daß der Staubmantel, derart verbrannte daß, als der Besitzer zu Muttern kam, nur noch die Knöpfe und der Kragen übrig waren. — In der Königl. Forst sind bei Lipowiec Bartnicki kürzlich in einer Schonung eine Menge wahrscheinlich gestohlener Gegenstände gefunden worden, darunter eine Uhr mit Kette, Bernsteinspitze, ein Stoffrock, ein Paar Stiefel, eine Mütze u. A. m.

↑ **Kulmsee,** 5. August. Der hier ansässige praktische Arzt Herr M. Fuchs hat das Doktordiplom in Berlin erworben.

Graudenz, 4. August. Die Schulversäumnißlisten der Fortbildungsschulen bieten gar oft einen unfreundlichen Anblick dar. Auch in unserer Stadt gehört es durchaus nicht zu den Seltenheiten, daß an manchen Tagen nur die Hälfte der Schüler in der Fortbildungsschule anwesend ist. Auf Grund solcher Thatsachen hat der Regierungspräsident an das Kuratorium der Fortbildungsschule ein Schreiben gerichtet, dem wir nachstehendes entnehmen: „Die Lehrlinge und Handwerker scheinen die mit der Einrichtung dieser Anstalt dem Handwerker geleistete Wohlthat nicht würdigen zu können. Es bleibt deshalb nichts übrig und ich mache es dem Kuratorium zur Pflicht, nunmehr mit unnachsichtliicher Strenge die Verfolgung der Schulversäumnisse zu betreiben." (D. Z.)

Danzig, 5. August. Unser mehr als 600 Jahre alter Gast, der Danziger „Dominik", ist heute Mittag 11 Uhr mit feierlichem Geläute der großen Glocke des St. Marienthurmes wieder bei uns eingezogen. Auf den von ihm eingenommenen Marktplätzen herrschte zum Theil schon seit mehreren Tagen geschäftiges Treiben. Auf die schaulustige Bevölkerung wird wieder der Heumarkt die größte Anziehungskraft ausüben. Es befinden sich hier 4 einetagige, 1 zweietagiges und 1 Dampf-Karoussel, ferner eine Luftschaukel, 1 Hippodrom mit nie unruhig werdenden und auch keinen Reiter in den Sand streckenden Pferden, 4 Schnell-Photographie-Buden, 4 Panoramas, 2 Schießbuden, 1 Kasperle-Theater von Heisemann, 1 Zauber-Theater von Hänsber sowie ein Museum von Traber, ein naturhistorisches Museum von Behrendt und eine aus 7 Persönchen von einem halben bis zu einem Meter Höhe bestehende Zwergtruppe. Auf dem Holzmarkt befindet sich außer dem großen Zirkus des Herrn Schumann, welcher morgen seine Vorstellungen eröffnet, eine Photographie-Bude mit patriotischen Bildern, eine Schießbude, sowie diverse Verkaufsbuden. Auf dem Kohlenmarkt erblicken wir die „Langen Buden" und die Verkaufsstellen der Pfefferküchler. Auf dem Dominikanerplatz befinden sich u. A. 1 Dampfkaroussel mit elektrischer Beleuchtung, 1 einetagiges Karoussel, 2 Panorama, 1 Zaubertheater, 1 Wachsfiguren-Kabinet, das „Wolfstheater" von Matern und viele Verkaufsbuden. Im unteren Theile der Breitgasse stehen die Rummelsburger Wollwaarenhändler und auf Mattenbuden die Händler mit Irdenzeug, allerlei Holzsachen 2c. (D. Z.)

Danzig, 5. August. Hier besteht eine vor 10 Jahren erlassene Polizeiverordnung, welche den Destillateuren und Wirthen verbietet vor Morgens 8 Uhr ihre Lokale zu öffnen. Ein Kaufmann, ein Destillateur, mehrere Gastwirthe u. s. w. erhielten auf Grund dieser Verordnung Strafmandate, trugen auf gerichtliche Entscheidung an und wurden vom Danziger Schöffengericht freigesprochen. Die Staatsanwaltschaft legte gegen dieses Urtheil Berufung ein. In einer dieser Sachen kann es am 23. Juni cr. vor der Strafkammer des Danziger Landgerichts zur Verhandlung, in welcher die Berufung der Staatsanwaltschaft verworfen und das freisprechende Urtheil des Schöffengerichts bestätigt wurde. Obgleich die Staatsanwaltschaft damals sofort die Revision beim Kammergericht anmeldete, ist inzwischen, wie die „Danz. Ztg." erfährt, einem der Betroffenen vom Danziger Landgericht die Nachricht zugegangen, daß die Staatsanwaltschaft die gegen die freisprechenden Urtheile eingelegten Berufungen zurückgenommen hat. Es dürfte somit die in Rede stehende Beschränkung des Gewerbebetriebes der Schankwirthe auf die Zeit nach 8 Uhr Morgens als aufgegeben zu betrachten sein.

Neidenburg, 5. August. Vor einigen Tagen begaben sich die Einwohner Preuß'schen Eheleute aus dem nahen Littfinken nach der hiesigen Mühle und ließen ihre drei unerwachsenen Knaben beim Schein der Lampe allein zurück. Die Kinder legten sich unentkleidet auf ihr Lager, in unmittelbarer Nähe des Tisches, auf welchem die Lampe stand und schliefen ein. Eins der schlafenden Kinder muß an den Tisch gestoßen haben, denn dieser fiel auf den achtjährigen Knaben und das brennende Petroleum setzte dessen Kleider sofort in Brand. Der ältere zwölfjährige Knabe ergriff nun zwar seinen in hellen Flammen stehenden Bruder, zog ihn auf die Straße hinaus und erstickte mit Hülfe herbeigeeilter Einwohner die Flammen. Der unglückliche Knabe hatte jedoch bereits solche Brandwunden davongetragen, daß er schon nach einigen Stunden seinen Geist aufgab. Die beiden anderen Knaben sind mit leichteren Brandwunden an den Händen davongekommen. (N. W. M.)

Lyck, 5. August. Vor längerer Zeit wurde ein von deutschen Eltern in Polen geborenes 14jähriges Mädchen, aus O., wo es die höhere Töchterschule besuchte, ausgewiesen. Der Fall erregte damals Aufsehen, und das Mädchen erwarb sich durch sein Mißgeschick die Sympathie aller Preußen, unter diesen auch die eines jungen und vermögenden, in O. etablirten Kaufmanns. Dieser besuchte die Eltern, die in Polen bei Augustowo wohnen, und eroberte auch das Herz des Mädchens, das gerne in das schöne Preußenland zurückkehren wollte. Vergangene Woche wurde die Ehe von einem preußischen Standesbeamten geschlossen und von einem evangelischen Geistlichen in Polen eingesegnet, und das Pärchen lebt heute schon in Preußen.

Bromberg, 4. August. Die Petition um höhere Getreidezölle, welche von acht hiesigen und zwei auswärtigen Händlern und Gewerbetreibenden an den Reichskanzler abgeschickt worden ist, hat, wie man der „Dzg. Ztg." schreibt, natürlich auch hier nicht verfehlt große Verwunderung und, nachdem man sich die Namensunterschriften unter derselben näher angesehen, auch recht viel Heiterkeit hervorzurufen. Was hat wohl ein Dachpappen-Fabrikant Julius Jacobi, der eine Masse armer Arbeiter zu beschäftigen hat, von erhöhten Getreidezöllen zu erwarten? Wird er, wenn höhere Getreidepreise eintreten, dementsprechend den Lohn seiner Arbeiter erhöhen? Was versprechen sich wohl der Bäckermeister Brunk, was der Nähmaschinenhändler Levinson für Vortheile von höheren Getreidezöllen? Ein anderer Unterzeichner, Herr Stadtrath Fließ, ist Nationalliberaler. Warum er als Dampfmühlenbesitzer für höhere Kornpreise eintritt, ist schwer zu errathen. Sein Kompagnon, Herr Wolffen, scheint aber nach dieser Richtung hin nicht seiner Meinung zu sein, denn dessen Unterschrift fehlt unter der

Petition. Von den beiden anderen Herren, Itzig-Nakel, Getreide- und Produktenhändler, und Albrecht, Mühlenbesitzer zu Mühlthal, schweige ich, denn die sind nicht von hier.

× **Posen,** 5. August. Der Ruhm, welchen sich einige Bromberger erworben haben durch ihre Petition an den Herrn Reichskanzler um schleunige bedeutende Erhöhung der Getreidezölle, hat zur Nachahmung Anlaß gegeben i Zwölf hiesige Händler und Müller haben gestern beschlossen, eine aus drei Mitgliedern bestehende Kommission zu wählen, welche an den Reichskanzler eine Petition, betreffend die Erhöhung der Getreidezölle und die Einführung eines Zolles auf Futterstoffe, entwerfen und diese Petition behufs Sammlung von Unterschriften zirkuliren lassen soll. In die Kommission wurden die Herren Mottek, Rabbow und Silberstein gewählt.

Lokales.

Thorn, den 6. August.

[Militärisches.] Aus Berlin wird gemeldet: Der Generallieutenant v. Adler, Inspekteur der ersten Ingenieur-Inspektion und Allerhöchst beauftragt mit der Vertretung des Inspekteurs der ersten Pionir-Inspektion, hat sich behufs Inspizirung der Pionir-Bataillone Nr. 2, 5 und 6 auf Dienstreisen begeben.

— [Zur Geschichte der Korvette „Nymphe",] die jetzt nach 24jähriger Dienstzeit aus der Liste der Kriegsfahrzeuge gestrichen wird, erinnert die „Dzg. Ztg." daran, daß dieses Schiff nicht nur an dem ruhmreichen Ausfalle bei Danzig im Jahre 1870 betheiligt gewesen ist, sondern sich bereits im Jahre 1864 im Kampfe gegen die Dänen die ersten Lorbeeren erworben hat. Damals griffen „Arcona", „Nymphe" und „Loreley" unter dem Kapitän zur See Jachmann, von Swinemünde auslaufend, das dänische Geschwader des Kontreadmirals v. Dackum, aus sieben größeren Schiffen mit 179 Kanonen bestehend, unverzagt an. Die „Arcona" eröffnete den Kampf, ihr folgten „Nymphe" und „Loreley". Das gegnerische Artilleriefeuer war so überlegen und wohlgezielt, daß besonders „Nymphe" einen sehr gefährlichen Stand bekam; sie erhielt in kurzer Zeit 13 Kugeln in den Rumpf, ihr Schornstein wurde verletzt, doch das Manöver des Feindes, dieselbe von der „Arcona" zu trennen, gelang nicht. Die Admiral-Fregatte „Själland", von den Kanonen der „Arcona" und „Nymphe" der Länge nach mit Kugeln beschossen, mußte sich aus dem Gefecht zurückziehen. Der Kampf näherte sich allmählich dem Lande, so daß die dort aufgestellten Kanonenboote noch in denselben eingreifen konnten. Nachdem das Geschwader die Greifswalder Oie erreicht, wurde die „Loreley" mit den Kanonenbooten in den Greifswalder Bodden gesandt. „Arcona" und „Nymphe" gingen, von den Dänen in weiter Ferne gefolgt, nach Swinemünde zurück, wo sie jubelnd empfangen wurden. Das Gefecht bei Jasmund, an welchem die „Nymphe" so hervorragenden Antheil nahm, ist und bleibt der Stolz der früher preußischen, jetzt deutschen Marine. Wenige Tage später, am 14. April 1864, nahm die „Nymphe" an einem Rekognoszirungszug unter dem Befehl des Prinzen Adalbert Theil, bei welchem indeß nur die „Grille" mit dem Feinde handgemein wurde. — Als Ersatz für „Nymphe" dient die an der Danziger kaiserlichen Werft in der Ausrüstung begriffene neue Kreuzer-Korvette „Arcona", welche am 18. Mai 1885 vom Stapel lief und zum Andenken an das Jasmunder Seegefecht von Vize-Admiral Jasmann auf den Namen des damaligen Flaggschiffes getauft wurde.

— [Im Sommertheater] wird in kürzester Zeit der Kolossalmensch Emil Naucke, Europas schwerster und stärkster Mann, 32 Jahre alt, 411 Pfund schwer, Vorstellungen geben, worauf wir bereits jetzt hinweisen.

— [Aus unserem Kriegerdenkmal] sind, wie wir s. Z. berichtet haben, mehrere vor etwa einem Jahre neu eingesetzte Mosaikbilder wieder herausgefallen und vielleicht werden, sobald kältere Witterung eintritt, die anderen Bilder auch nicht Stand halten. Schon jetzt gewährt das mit großen Kosten der Stadt und des Kreises erbaute und mit nicht geringen Kreis- und Kommunalkosten im vergangenen Jahr renovirte Denkmal dem aufmerksamen Beschauer einen traurigen Anblick; das fällt allerdings zur Zeit nicht jedem Passanten auf, da die Beschaffenheit des Platzes, auf welchem das Denkmal erbaut ist und die Umgebung desselben sich in einem Zustande befinden, wie sie schlechter in unserem Ort und im weitmeiligen Umkreise desselben kaum wieder gefunden werden dürften. Das wird nunmehr hoffentlich bald anders werden, die Stadtmauer wird eingerissen, der Graben zugeschüttet und der Terrain geebnet werden. Frei wird dann das Kriegerdenkmal dastehen und unbedingt nothwendig ist es, daß dasselbe dann keine Beschädigungen aufweist. Die Bewohner der Stadt und des Kreises Thorn haben das Recht dieses zu verlangen, die Stadt hat die Unterhaltung des Denkmals übernommen, mithin auch die Verpflichtung dafür zu sorgen, daß dasselbe in seiner ursprünglichen Beschaffenheit erhalten wird. Als das erste Mal die Mosaikbilder ausfielen, wurde dieses den Witterungseinflüssen zugeschrieben, Herr Salviati hat die Bilder für Rechnung der Stadt und des Kreises erneuert und für mehrere Jahre die Garantie übernommen. Einen Theil der Kosten hat unseres Wissens Herr S. nach Maßgabe seines Kontrakts erst nach Ablauf der Garantiezeit zu fordern, die Stadt wird deshalb gut thun von Herrn Salviati eine schleunige Instandsetzung des Denkmals zu verlangen. Das ist der Wunsch der Bewohner der Stadt und des Kreises.

— [Das große Loos] ist in die Kollekte des Herrn Hermann in Duisburg gefallen. Mit dem am Tage vorher gezogenen zweiten 300 000-Mark-Gewinn hat Fortuna diesmal die Stadt Danzig beglückt. Das betreffende Gewinn-Loos (Nr. 55 038) wurde seit vielen Jahren hier in der ehemals Rotzoll'schen Kollekte gespielt. Ein Viertel des Gewinnes soll Danziger Kaufleuten zugefallen sein, zwei andere Viertel sollen sich auf eine größere Anzahl von Mitspielern vertheilen, unter denen sich mehrere Arbeiter, ein Portier und andere unbemittelte Personen befinden.

— [Im hiesigen Schlachthause] sind im Monat Juli 93 Stiere, 18 Ochsen, 130 Kühe, 605 Schweine, 369 Kälber und 805 Schafe geschlachtet, im Ganzen 2020 Thiere. Von auswärts ausgeschlachtet zur Untersuchung eingeführt sind: 40 Großvieh, 100 Kleinvieh und 89 Schweine. Davon sind zurückgewiesen: Wegen Tuberkulose 1 Rind, wegen Trichinose 1 Schwein, wegen Finnen 2 Schweine; ferner von Rindern 18 Lungen, 19 Lebern; von Schweinen 27 Lungen, 12 Lebern; von Schafen 44 Lungen, 11 Lebern; außerdem wegen blutiger Beschaffenheit 18 Klgrm. Schweinefleisch.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 9 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser ist heute bis auf den Nullpunkt gefallen. Die Schifffahrt wird nunmehr, falls nicht in kürzester Zeit ein höherer Wasserstand eintritt, mit denselben Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wie im Vorjahre. — Eingetroffen sind auf der Thalfahrt Dampfer „Weichsel" und auf der Bergfahrt Dampfer „Danzig". Letzterer mit 3 Kähnen im Schlepptau.

× **Podgorz,** 6. August. Unsere städtische Jagd kommt Mittwoch, den 19. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, zur Verpachtung.

Eingesandt.

Herr Redakteur! In der am vergangenen Mittwoch stattgefundenen Stadtverordnetensitzung ist Klage darüber geführt worden, daß des Morgens zwischen 5 und 6 Uhr auf den Trajektdampfern langanhaltend die Dampfpfeifen ertönen, wodurch die in der Nähe wohnenden Personen in ihrer Ruhe gestört werden. Die Angabe bedarf der Berichtigung! Nicht die Pfeifen der Trajektdampfer ertönen, sondern der Besitzer des zwischen hier und Wloclaweck bezw. Warschau kursirenden Personendampfers, welcher in der Nähe des finsteren Thores seine Haltestelle hat, mahnt des Morgens kurz vor der Abfahrt durch die Pfeife etwaige säumige Passagiere zur Eile. Das ist überall üblich und bisher ist Beschwerde über solche Praxis noch nirgends erhoben worden.

Die Interessenten.

Briefkasten der Redaktion.

Herr Sch. hier. Von den Schülerinnen der Bürgertöchterschule werden — wie dies übrigens auch in anderen Schulanstalten der Fall ist — vierteljährlich 20 Pf. eingezogen und wird dieser Betrag zur Vervollständigung der Bibliothek und zur Anschaffung kleiner Utensilien, wozu die Schulkasse keine Mittel bietet, verwandt. Ein Zwang zur Zahlung der 20 Pf. liegt nicht vor, selbstredend hat das Kind, welches diesen Betrag nicht entrichtet, auch keinen Anspruch auf die Benutzung der Bibliothek. — Herr Direktor Dr. Cunerth, sämmtliche Lehrer und Lehrerinnen der Anstalt sind übrigens gerne bereit, Eltern und Freunden der Schule jede gewünschte Auskunft direkt zu ertheilen.

Die Redaktion.

Preußische Klassenlotterie.

Berlin, 5. August 1887.
(Ohne Gewähr.)

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 176. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

3 Gewinne von 30 000 M. auf Nr. 6120 7944 122 438.

1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 188 369.

7 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 12 713 50 376 52 752 97 827 120 260 129 937 144 456.

28 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 3339 4733 4936 33 148 50 956 51 059 66 266 70 793 82 310 86 448 92 641 94 217 94 996 112 657 112 267 134 987 136 015 136 693 143 474 149 552 154 355 156 683 159 727 160 763 164 396 173 904 179 917 188 760.

26 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 11 519 24 225 38 536 41 284 48 755 55 557 81 033 82 537 103 946 109 084 109 459 114 793 123 614 124 358 128 609 132 487 144 625 148 247 152 172 157 774 160 067 167 945 172 647 173 242 184 636 189 132.

42 Gewinne von 500 M. auf Nr. 4120 4221 7375 8856 11 449 15 930 17 457 31 220 31 298 32 680 34 863 36 650 40 810 48 351 50 003 58 762 66 357 70 017 72 580 75 249 80 781 81 572 107 341 109 654 115 787 117 002 117 341 127 909 136 191 139 800 141 292 145 250 145 270 150 300 158 767 158 821 160 912 167 106 176 574 180 185 181 429 183 385.

Nr. 154 829 mit 3000 M. gezogen fehlt im gestrigen Vormittags-Bericht.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 176. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 75 000 M. auf Nr. 86 079.

1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 48 365.

7 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 9378 13 813 32 708 70 154 157 776 174 507 189 221.

35 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 149 1151 6057 11 546 16 807 22 069 34 315 38 008 41 429 58 317 60 352 64 982 66 318 72 764 81 030 85 067 93 226 118 167 121 607 130 107 131 998 140 877 142 066 145 001 146 441 147 226 160 835 162 078 165 280 169 706 172 381 172 693 176 060 180 745 181 379.

31 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 11 094 19 545 19 586 19 631 19 647 21 704 27 619 29 045 34 473 43 108 55 893 57 735 60 119 60 796 69 391 75 168 83 060 95 272 96 654 118 702 118 712 119 295 120 401 131 583 141 738 146 322 148 472 155 896 159 365 173 430 186 387.

37 Gewinne von 500 M. auf Nr. 3440 9461 19 596 20 387 27 082 56 083 62 645 63 535 65 603 76 440 76 648 96 172 104 747 108 714 112 826 114 852 115 264 118 968 124 557 125 543 127 632 129 574 131 781 135 750 136 869 139 640 147 262 150 956 151 523 155 795 158 844 158 993 168 424 176 084 177 580 181 172 182 773.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 6. August.

Fonds: festlich.			5. Aug.
Russische Banknoten		179,25	179,45
Warschau 8 Tage		178,90	179,35
Pr. 4% Consols		106,90	107,00
Polnische Pfandbriefe 5%		56,50	56,20
do. Liquid. Pfandbriefe		51,60	51,90
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		98,00	97,90
Credit-Aktien		458,00	457,50
Oesterr. Banknoten		162,35	162,30
Diskonto-Comm.-Antheile		194,10	194,10
Weizen: gelb	August	148,00	150,70
	September-Oktober	149,50	151,70
	Loco in New-York	79 c.	79½
Roggen:	loco	114,00	115,00
	September-Oktober	116,00	117,20
	Oktober-November	118,00	119,20
	November-Dezbr.	120,00	121,20
Rüböl:	September-Oktober	44,40	44,40
	Oktober-November	44,80	44,80
Spiritus:	loco	65,40	65,20
	August-September	64,80	64,80
	September-Oktober	65,90	65,90

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 6. August.
(v. Portratius u. Grothe.)

Loco	63,50 Brf.	63,00 Geld	—,— bez.
August	63,00 „	64,50 „	—,—

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 6. August 1887.

Wetter: schön.
Weizen ohne Handel.
Roggen, alter, neuer und klammer fast unverkäuflich, neuer trockener 122—126 Pfd. 101—104 M.
Erbsen, Futterwaare 96—100 M.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke	Wolkenbildung.	Bemerkungen.
5.	2 hp.	764.8	+20.0	NE	6	5	
	9 hp.	764.7	+14.2	NE	3	0	
6.	7 ha.	766.6	+13.8	E		0	

Wasserstand am 6. August Nachm. 3 Uhr: 0,00 Mtr.

GEBRUEDER JACOBSOHN, Ausverkauf. Auflösung d. Geschäfts.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Knaben
zeigen hocherfreut an
Julius Moses und Frau
Marie geb. Sternberg.
Berlin, 5. August 1887.

Bekanntmachung.

Der am Jacobs-Hospital Nr. 217 Neustadt gegenüber dem Wallmeisterhause eingerichtete Platz, etwa 60 Quadratruthen groß, mit Ausschluß des Terraintheils, worauf der provisorische Spritzenschuppen erbaut ist, soll auf drei Jahre vom 1. Oktober 1887 bis 1. Oktober 1890 verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Licitationstermin auf
Freitag, den 19. August cr., Vormittags 11 Uhr,
in unserem Magistratsbureau I (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, und laden Pachtlustige ein.

Die der Verpachtung zu Grunde gelegten Bedingungen liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus.

Das Ausgebot des Platzes geschieht 2 Mal und zwar mit und ohne die Verpflichtung, die Centesimal-Waage der Handelskammer auf demselben aufstellen zu lassen.

Thorn, den 2. August 1887.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Um- resp. Ausbau des Pfarrgebäudes Neustadt Nr. 211 und zur Herstellung eines neuen Hofgebäudes sollen an einen einzigen Unternehmer im Wege eines öffentlichen Submissionsverfahrens vergeben werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf
Montag, den 8. August cr., Vormittag 11 Uhr,
in unserem Büreau I angesetzt, woselbst während der Dienststunden die Zeichnungen, der Kostenanschlag und die Bedingungen eingesehen werden können.

Wir fordern hierdurch Unternehmer auf, zu obigem Termin gefällige Offerten, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, einreichen zu wollen.

Thorn, den 2. August 1887.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Juli-September cr. resp. für die Monate Juli und August wird
in der höheren u. Bürger-Töchterschule
am Dienstag, den 9. d. Mts., von Morgens 8½ Uhr ab;
in der **Knaben-Mittelschule**
am Mittwoch, den 10. d. Mts., von Morgens 8½ Uhr ab,
erfolgen.

Thorn, den 4. August 1887.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur **Verpachtung der städtischen Jagd** haben wir einen Termin auf
Mittwoch, den 10. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,
im hiesigen Büreau anberaumt.

Die Bedingungen liegen hier während der Dienststunden im Magistratsbüreau zur Einsicht aus.

Podgorz, den 4. August 1887.
Der Magistrat.

Freiwillige
AUKTION.
Dienstag, d. 9. d. M., Vormittags 10 Uhr,
werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hiers.
eine größere Partie Zigarren
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Thorn, den 6. August 1887.
Harwardt, Gerichtsvollzieher.

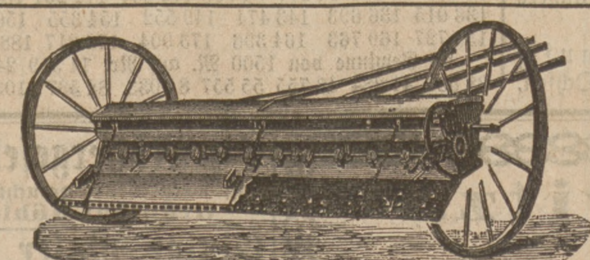
Sonntag, den 14. August, Nachmittags 3 Uhr,
werde ich das
Zink'sche Grundstück
zu Mocker
in einzelnen Parzellen unter günstigen Bedingungen an Ort und Stelle **verkaufen.**
Herrmann Loewenberg.

Prima
HERBST - RÜBEN.
Herbstrüben, große lange, weiße, rothköpfige, Ulmer.
Herbstrüben, große, lange, weiße, grünköpfige, Ulmer.
Herbstrüben, runde, weiße.
Englische, Purple-top yellow Bullock,
Englische, Riesen, Whiteglobe Turnips,
offerirt billigst die Samenhandlung
B. Hozakowski, Thorn, Brückenstraße Nr. 13.

Hierdurch bringe ich zur Kenntniß, daß ich eine Niederlage der bewährten Fabrik für
Dachpappen, Asphalt & Holzcement
von **J. Pietschmann** in Bromberg übernommen habe und empfehle bei Bedarf mein Lager von
Dachpappen in allen Stärken, Klebepappen, Dachlack, Steinkohlentheer, Klebemasse, Holzcement, bestes Deckpapier, Limmer-Asphalt, Goudron, △Pappdachleisten etc. etc.
zu soliden Preisen. **Complette Eindeckungen** führe ich gleichfalls aus.
Hermann Patz, Klempnermeister in Thorn, Schuhmacherstraße Nr. 389.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.
Fr. Hege,
BROMBERG, Schwedenstrasse 26, **BROMBERG,**
Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb,
empfiehlt sein
grosses Lager solide gearbeiteter Möbel
und
moderner Wohnungs-Einrichtungen
zu billigsten Preisen.
Neuheiten
in
Polstermöbeln, Portièren und Fenster-Dekorationen.
Illustrirte Preiscourante gratis.
Sämmtliche Gegenstände liefere frachtfrei Thorn.

E. DREWITZ, Thorn
empfiehlt
Pflüge verschiedener Systeme und Größen, 1-, 2-, 3- und 4-schaarig,
Cultivatoren & Grubber
mit und ohne Vorderkarre,
Dreschmaschinen in allen Größen, für Hand-, Roßwerk- und Dampfbetrieb und in anerkannt vorzüglicher Ausführung,
Häckselmaschinen, Rübenschneider und Schrotmühlen,
Rüben - Hebe - Maschinen von W. Siedersleben & Co., Bernburg, heben die Rüben selbst bei hartem Boden, ohne dieselben zu beschädigen,
Decimal- u. Centecimal-Brücken- u. Viehwaagen.



THORNER
Original-Breit-Säemaschinen und Universal-Säemaschinen
(System Drewitz),
welche sich bezüglich der jederzeit **gleichmäßigen Aussaat** als auch der **Dauerhaftigkeit** seit 40 Jahren als die **besten Säemaschinen** bewährt haben und welche seit dieser Zeit als Specialität baue, **Drillmaschinen von W. Siedersleben & Co., Bernburg, bergauf und bergab,** ohne Regulirung des Kastens alle Sämereien gleichmäßig säend, empfiehlt
E. Drewitz, Thorn.

Aerztlich begutachtet und warm empfohlen!
Zur Hautverschönerung!
Die mildeste aller Toilettenseifen ist die seit **30 Jahren** berühmte
Doctor Alberti's Aromatische Schwefelseife
Dieselbe erzeugt einen **zarten, jugendlich frischen Teint** und hat sich glänzend bewährt gegen rauhe, spröde und fleckige Haut, **Sommersprossen, Gesichtsröthe, Pickeln, Finnen, Mitesser, Kopfschinnen** ꝛc. (à Pack mit 2 Stück 50 Pf.) Man lasse sich nichts Anderes aufreden, sondern verlange überall **ausdrücklich: „Dr. Alberti's Seife"** aus der Königl. Hofparfümeriefabrik von
F. W. Puttendörfer, Berlin, Friedrichstrasse 104a.
Allein zu haben bei Herrn **Hugo Claass,** Droguenhandlung.

Wichtig für Hausirer!
Direkter Versandt unserer Fabrikate gegen Nachnahme: Leinenspitzen, Baumwollspitzen, Wollspitzen und Seidenspitzen, weiß, schwarz und farbig in allen Breiten. Lama- und Alpacalitze, Schürzenband, Schuhriemen aller Qualität. Preise enorm billig. Bei Angabe welcher Artikel und genauer Adresse senden sofort Muster.
Versandgeschäft II. Finke & Bergmann, Elberfeld.

A. W. Berger & Co. Nachfolger
(Kohlen en gros.) Telegrammadresse: **Kohlenwerke Berlin.**
BERLIN NW., Unter den Linden 43,
empfehlen sich **allen Kohlenconsumenten** zum Bezug ganzer Waggonladungen **Oberschles. Steinkohlen, Niederschles.** Schmiedekohlen und Coces direkt von den Gruben zu zeitgemäßen Preisen. Bis ult. August: billigste Preise bei **sorgfältigster Grubenverladung.** — **Zuverlässige Auskunft über Sorten, Preise und Eisenbahnfrachtsätze nach allen Stationen** wird jederzeit gern ertheilt.

LIPPMANN'S KARLSBADER BRAUSE-PULVER
Mildes unübertreffliches Purgans.
Verdauung befördernd! Blutreinigend!
Angenehmer, bequemer und billiger Ersatz
für Bitterwässer und die zumeist schädlichen Pillen etc.
Central-Versandt: **Lippmann's Apotheke, Karlsbad.**
Erhältlich in den Apotheken von **Thorn; Bromberg** (Kupffender's Apotheke); **Crone a. Brahe; Inowrazlaw** (Pulvermacher's Apotheke) etc.

Mk. 4500
sind **sofort** zu 5% auf sichere **Hypothek zu vergeben.** Adressen unter **G. R.** in die Expedition dieser Zeitung.

Rmk. 600
werden gegen Sicherheit auf 1 Jahr, rückzahlbar in monatlichen Raten von je M. 50, von einem Beamten gegen **hohe Vergütung gesucht.** Offerten unter **Z. 100** an die Expedition dieser Zeitung.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen
ERSTE SPORT-LOTTERIE
zu Thorn.
Ziehung am 15. August d. J.
Preis des Looses 1 Mark.
Die Gewinne bestehen in gediegenen und werthvollen Gegenständen des Sports und der Jagd.
Der **Generaldebit** ist dem Kaufmann Herrn **Ernst Wittenberg** in **Thorn** übertragen worden, an welchen man sich behufs Erlangung von Loosen zu wenden hat.
Das Comité des Thorner Reiter-Vereins.
Krahmer, Landrath. v. Rudolphi, Major. Weinschenck, Rittergutsbesitzer.

Nähmaschinen!
Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden unter Garantie prompt und sauber ausgeführt.
A. Seefeldt, Gerechtestraße 127.

Wer im Zweifel darüber ist,
welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an **Richters Verlags-Anstalt in Leipzig** und verlange die **Broschüre „Krankenfreund".** In diesem Büchelchen ist nicht nur eine Anzahl der **besten** und **bewährtesten Hausmittel ausführlich** beschrieben, sondern es sind auch **erläuternde Krankenberichte** beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, **daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt,** um selbst eine scheinbar **unheilbare Krankheit** noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das **richtige** Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankenfreund" kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine **richtige Wahl** treffen können. **Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller keinerlei Kosten.**



J. Witkowski,
310 Culmerstrasse 310.
empfiehlt sein Lager der neuesten Erzeugnisse in
Schuhwaaren
für
Herren, Damen und Kinder.

5 Schock 10/4" Stammbohlen Kfrn.
15 „ 8/4" do. do.
10 „ 6/4" do. do.
20 „ 5/4" Stammbretter do.
100 „ 4/4" do. do.
200 „ 3/4" do. do.
300 „ 3/4", 4/4", 5/4" Zopfbretter Kiefern
100 Schock 3/4", 4/4", 5/4" besäumte Zopfbretter Kiefern
2 Waggon 5/8" u. 7/8" elsen Bretter
200 Schock starke Speichen
10,000 Cbf. vollkantig geschnittenes Kantholz 4/5"—6/6"
4000 Cbf. gut beschlagenes Kantholz 4/5"—7/8"
sind in größeren und kleinen Partien billigst abzugeben.
J. Littmann's Sohn, Holzhandlung, Briesen Wpr.

Handwerker - Verein.
Montag, d. 8. d. Mts.,
findet im **Victoria-Garten** für die Mitglieder und deren Angehörige
Streich-Concert
von der Kapelle des 8. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61 statt.
Anfang 8 Uhr.
Entree für Nichtmitglieder 20 Pf.
Der Vorstand.

Gesang-Verein „Liederkranz".
Sonntag, den 7. August cr.:
Fahrt nach Barbarken.
Für Mitglieder und deren Angehörige sind vorher **Fahrkarten à 25 Pf.** pro Person in der Cigarrenhandlung des Herrn **F. Duszynski** hier zu lösen.
Die **Abfahrt** findet präcise **2½ Uhr Nachm. von der Esplanade** am Culmer Thor aus statt.

Schützenhaus-Garten.
Sonntag, den 7. August cr.:
Militär-Concert,
von der Kapelle des Pom. Pionir-Batl. Nr. 2.
Anfang 7½ Uhr. Entrée 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets à 10 Pf.
H. Reimer, Kapellmeister.

VICTORIA-GARTEN.
Sonntag, den 7. August 1887:
Streich-Concert
der Kapelle des 8. Pom. Inf.-Regts. Nr. 61.
Anfang 5 Uhr. Entrée 20 Pf.
F. Friedemann, Kapellmeister.

Schlüsselmühle.
Sonntag, den 7. August:
Enten-Ausschiessen
und
Auskegeln,
wozu ergebenst einladet **A. Medo.**
Dampfer - Verbindung.



Metall- und Holzsärge
sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in Mull, Atlas u. Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.
R. Przybill, Schillerstr. 413.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot** in Thorn bei **Apotheker Mentz** sowie in allen **Droguerien.**



Russisch Brot,
feinst. Theegebäck u. besten
Entoelten Cacao
von **Richard Selbmann, Dresden.**

Naucke.

Kirchliche Nachrichten.
Es predigen:
In der neustädt. evang. Kirche.
9. Sonntag nach Trinitatis.
Vorm. 9¼ Uhr Herr Pfarrer Klebs.
Nach der Predigt Einführung der neuerwählten Erstältesten Herren Gerbis und Hartmann in ihr Amt. — Kollekte zum Besten d. Hauses d. Barmherzigk. u. Emaus.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Hierzu ein illust. Unterhaltungsblatt.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.